



Presseschau vom 09.02.2015:

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dnr-news und novorosinform* sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, KorrespondenT* und die Online-Zeitung *Timer aus Odessa* ein. Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind *Nachrichtenquellen aus den neuen ostukrainischen Volksrepubliken in Rot (dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform)* und *andere ukrainische Quellen in Blau (BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondenT und Timer)* gekennzeichnet. Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe.

vormittags:

gefunden auf youtube: Rede des russischen Außenministers Lawrow auf der Münchener Sicherheitskonferenz (mit deutschen Untertiteln)

https://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=I58ENfA3jGY

de.sputniknews.com: Nato-Chef Jens Stoltenberg zufolge muss jedes Mitglied des Verteidigungsbündnisses selbstständig über Waffenlieferungen in die Ukraine entscheiden. Am Freitag hatte die Sicherheitsberaterin des US-Präsidenten, Susan Rice, bekräftigt, die USA erwägen direkte militärische Hilfe an die Ukraine.

„Jedes Mitglied der Allianz muss selbst darüber entscheiden“, sagte Stoltenberg bei einer Klausurtagung der SPD-Spitze in Nauen.

Zuvor hatten Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Tschechien, die Slowakei, Ungarn und Estland Waffenlieferungen an Kiew abgelehnt. Polen gab bekannt, es sei bereit, je nach den finanziellen Möglichkeiten Kiews Waffensysteme an die Ukraine zu liefern. In Bosnien-Herzegowina werden die Lieferungen noch diskutiert. Kanada liefert bereits nicht-tödliche Waffen an Kiew.

Wie Russlands Außenminister Sergej Lawrow bei der Münchner Sicherheitskonferenz sagte, gibt es in der Welt genug Beispiele dafür, wie in ein Krisengebiet gelieferte Waffen sehr rasch „in schlechte Hände gerieten“.

Stoltenberg bekräftigte seine Unterstützung für die Bemühungen des „Normandie-Quartetts“

zur friedlichen Lösung der Ukraine-Krise. „Ich unterstütze die Bemühungen um den Waffenstillstand 100-prozentig“, sagte er. Die Waffenruhe sollte es aber nicht nur auf dem Papier geben. So ist es etwa nicht gelungen, die in Minsk vereinbarte Waffenruhe umzusetzen.

Dan-news.info: Pressekonferenz des stellvertretenden Kommandeurs der Milizen der DVR Eduard Basurin (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

„In der vergangenen Nacht hat die Zahl der Beschüsse das erste Mal seit langer Zeit die Zahl tagsüber überschritten. Insgesamt wurden in den letzten 24 Stunden 66 Fälle festgestellt, in der Nacht 36. Es starben zwei friedliche Bürger, 22 wurden verletzt, davon 20 in Donezk, die übrigen in Makejewka und Gorlowka.“

Als Folge des Beschusses wurden 56 Zerstörungen von Gebäuden und Infrastrukturobjekten festgestellt, 38 davon in Donezk. In den letzten 24 Stunden haben die Mitarbeiter des Zivilschutzministeriums 15 Brände festgestellt und gelöscht, die in der Folge des Beschusses von ukrainischer Seite entstanden sind. Insbesondere wurde bei dem Beschuss ein „Smertsch“-System verwendet, Fragmente solcher Raketen wurden den Journalisten gezeigt.

Die Milizen der DVR führen weiterhin Gegenangriffe auf die Positionen des Gegners durch mit dem Ziel die ukrainischen Streitkräfte von den Ortschaften abzudrängen. „Die Verluste des Gegners betragen in der Nacht 13 Tote und 20 Verletzte, es wurden drei Granatwerfer und drei Fahrzeuge vernichtet.“

Als Folge des Beschusses einer Chemiefabrik in Donezk durch die ukrainischen Streitkräfte gibt es Verwundete. Deren Zahl wurde nicht angegeben. Zuvor hatte Basurin in einem Gespräch mit einem Korrespondenten von DAN erklärt, dass die Rede von Zivilisten sei, die in der Nähe der Fabrik wohnen. Zurzeit laufen auf dem Gelände der Fabrik Ermittlungen. Basurin schloss nicht aus, dass auf die Fabrik eine taktische Rakete „Totschka-U“ fiel. „Wenn das ein „Totschka-U“ ist, habe ich den Verdacht, dass das Ziel der Flughafen sein konnte. Wenn sich herausstellt, dass es ein Artilleriesystem war, so ist dies eine zielgerichtete Vernichtung von Infrastruktur, von industriellen Objekten.“

„Wir haben mit eigenen Augen gesehen, was die Worte des Friedens wert sind, die der Präsident der Ukraine auf allen seinen Auftritten sagt. Die Stadt hat ein weiteres Mal gezittert, wir brauchen einen solchen Frieden nicht.“

Die Explosion auf dem Gebiet der Fabrik, die im Kujbyschewkij-Bezirk der Hauptstadt liegt, erfolgte in der letzten Nacht. Im Pressedienst des Verteidigungsministeriums wurde mitgeteilt, dass Gefahren durch chemische Stoffe in der Atmosphäre nicht vorliegen und dass es sich vermutlich um ein großkalibriges Artillerieschuss handelte.

rusvesna.su: Die Stadt Perwomaisk (LVR) befindet sich schon seit vielen Monaten unter Beschuss der ukrainischen Artillerie. Fast täglich sterben Einwohner, in der Stadt sind die Lebensmittel knapp, aber trotzdem erhalten die Kinder Unterricht, in einem unbeschädigten Kirchengebäude.



Dan-news.info: Am vergangenen Wochenende starben fünf friedliche Einwohner von Donezk aufgrund des Beschusses von ukrainischer Seite, 53 weitere Menschen wurden verletzt, teilt die Stadtverwaltung der Hauptstadt der DVR mit....

Die Nacht verlief in der Stadt äußerst angespannt, insbesondere fand eine heftige Explosion in einer Chemiefabrik statt. Im Umkreis der Fabrik wurden massenhaft Fensterscheiben zerstört.

Beschädigungen von Häusern, Infrastrukturen und Kommunikation liegen in den Bezirken Kirowskij, Kujbyschewskij und Kirowskij vor, der öffentliche Transport ist eingeschränkt.

de.sputniknews.com: Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Lewada-Zentrum hat die antiwestliche Stimmung in Russland ihren historischen Höhepunkt erreicht, schreibt die „Wedomosti“ am Montag.

81 Prozent der Befragten sind negativ gegenüber den USA eingestellt (vor einem Jahr waren es 44 Prozent). Die Zahl der Russen, die die Beziehungen zwischen Russland und den USA als feindselig bezeichnen, stieg innerhalb eines Jahr von vier auf 42 Prozent. 71 Prozent sind negativ gegenüber der EU eingestellt, 24 Prozent halten die Beziehungen zur EU für feindselig (vor einem Jahr war es ein Prozent). Dabei sind 40 Prozent der Ansicht, dass die Beziehungen zum Westen gefestigt werden müssen. 36 Prozent zufolge sollte man auf Distanz zum Westen gehen. Die Zahl derjenigen, die denken, dass Russland auf ein Niveau mit den einflussreichsten Mächten aufgestiegen ist, sank von 45 auf 27 Prozent im Vergleich zum Jahr 2008.

Laut dem stellvertretenden Direktor des Lewada-Zentrums, Alexej Graschdankin, bleibt die feindselige Einstellung gegenüber den USA unverändert, wobei sich das Verhalten gegenüber der EU und der Ukraine verschlechtert. „Das ist die negativste Einstellung der Russen gegenüber dem Westen und den USA in den vergangenen 25 Jahren; das hängt mit der Situation um die Ukraine und dem Unverständnis der Russen über das Wesen der Sanktionen zusammen“, so der Soziologe. Hinter der feindlichen Politik gegenüber Russland stecke ein wirtschaftlicher Hintergrund, meinen die Russen. Was die Position Russlands in der Weltgemeinschaft betrifft, denken die einen, dass die Wirtschaftsentwicklung Russlands nicht so erfolgreich ist, wie es vor der Krise 2008 gewesen sei. Die anderen sind der Ansicht, dass Russland hinter dem Westen zurückbleibt, weil es als ein schnell wachsender Konkurrent aus dem Wirtschaftsraum verdrängt werde.

Wie der Politologe Dmitri Orlow betont, sind die Reaktionen der Russen auf den Einfluss der USA und der EU auf die Ukraine-Situation und die damit verbundene Informationskampagne zurückzuführen. Die Russen machen den Westen für den Krieg verantwortlich. Doch nach der Regelung der Situation werde sich die Einstellung gegenüber dem Westen allmählich bessern.

Der Politologe Alexej Makarkin glaubt hingegen nicht an eine baldige Änderung der Situation. Die Russen sprachen traditionell von den „schlechten“ USA und einem „guten“ Europa. Doch bereits vor Beginn der Ereignisse in der Ukraine hatte sich die Einstellung gegenüber den Europäern geändert, weil diese keine traditionellen Werte mehr pflegten. Ein Teil der russischen Bevölkerung bevorzugt traditionelle Werte, während ein anderer Teil der Meinung ist, dass man Europa nicht mehr einholen könne.

Dnr-online.ru: Während der morgendlichen Pressekonferenz des stellvertretenden Kommandeurs der Milizen der DVR gab Eduard Basurin bekannt, dass es den Streitkräften der DVR im Bezirk Debalzewo gelungen ist, Funkgespräche des Gegners in vier verschiedenen Sprachen festzustellen. Aber vollständig kann die Information über die Anwesenheit von ausländischen Söldnern in den Reihen der ukrainischen Streitkräfte bisher

nicht bestätigt werden. Als Beispiel führt Basurin kürzliche Erfahrungen von Kämpfern in der LVR an.

„Im Flughafen von Lugansk haben die ukrainischen Streitkräfte irgendetwas oder irgendwen versucht zu holen und dabei große Verluste erlitten. Dabei sagten sie, dass bei ihnen keine Ausländer wären.“

Nachmittags:

Ria.ru: Die ukrainischen Streitkräfte erklären, dass keine Befehle ausgegeben werden, die Infrastruktur und die Eisenbahnen im Donbass zu verminen, dies teilte der Leiter des Pressezentrams der Spezialoperation Alexandr Motusjanyk mit....

„Die Streitkräfte der Ukraine und andere militärische Formationen, die in der ATO-Zone tätig sind, vernichten keine Infrastrukturobjekte, beschießen keine friedlichen Ortschaften, selbst dann nicht, wenn wir wissen, dass dort Kämpfer und Militärtechnik sind... Es gibt keinerlei Befehl zur Verminung irgendwelcher Infrastrukturobjekte von Seiten des Kommandos der ATO“, sagte Motysjanyk.

Dan-news.info: Während der vor kurzem erfolgten Evakuierung von friedlichen Bewohnern Debalzewos hat die ukrainische Seite von ihnen Bezahlungen für die Reise nach Slawjansk gefordert. Dies erklärte heute die Bevollmächtigte der DVR für Menschenrecht Darja Morosowa während eines Runden Tisches über die Probleme der Flüchtlinge.

„Während der Evakuierung von Bewohnern von Debalzewo aus der Stadt hat sich die ukrainische Seite nicht gescheut, Bezahlung für die Fahrt in den Bussen nach Slawjansk zu verlangen“, sagte sie.

Nach den Worten der Bevollmächtigten für Menschenrechte befinden sich die evakuierten Einwohner jetzt in Slawjansk und „es wird ihnen keiner humanitäre Hilfe erwiesen“.

Dan-news.info: Die Verteilung der aus Russland gelieferten humanitären Hilfe wird durch das Koordinationszentrum für den Wiederaufbau der DVR unter Aufsicht von Vertretern der Ministerien der Republik durchgeführt, teilte heute die stellvertretende Leiterin des Koordinationszentrums Larissa Gontscharenko mit.

„Bevollmächtigte Personen von den Ministerien der DVR sorgen dafür, dass die Lieferungen des humanitären Konvois an ihre Bestimmungsorte gebracht werden und alle Dokumente ordnungsgemäß ausgestellt und uns rechtzeitig zugestellt werden“, sagte Gontscharenko am Ende eines Arbeitstreffen zur Verteilung der humanitären Hilfe.

de.sputniknews.com: Die Fraktion „Batkiwschtschina“ („Vaterland“) im ukrainischen Parlament schlägt vor, eine Gruppe für Verhandlungen mit den USA über Waffenlieferungen an die Ukraine zu bilden, wie die Fraktionschefin und Ex-Ministerpräsidentin Julia Timoschenko am Montag in Kiew sagte.

„Unserer Meinung nach muss eine hochrangige Gruppe, der vom Präsidenten, vom Parlament und von der Regierung beauftragte Personen angehören sollen, unverzüglich in

die USA geschickt werden. Die Unterhändlergruppe soll nicht nur eine Bereitschaftserklärung der USA über die Lieferung hochpräziser Waffen in die Ukraine registrieren, sondern auch diese Angelegenheit bei Verhandlungen mit allen politischen Kreisen zu einem Ergebnis bringen“, so Timoschenko am Montag in einer Sitzung des Einigungsrates der Fraktionsleiter.

„Nur wenn die Ukraine stark ist, kann auf dem Verhandlungswege ein Frieden erzielt werden“, so Timoschenko.

Zehn Mitglieder des US-Senats, darunter auch John McCain, waren zuvor mit der Initiative aufgetreten, Kiew Waffen zur Verfügung zu stellen. McCain zufolge will er einen entsprechenden Gesetzentwurf in den Senat einbringen. In dem Dokument solle Präsident Barack Obama aufgefordert werden, der Ukraine Waffen zur Verfügung zu stellen, falls sich Obama selbst nicht für diesen Schritt entscheiden sollte.

Wie die Sicherheitsberaterin des US-Präsidenten, Susan Rice, am Freitag sagte, erwägen die USA jetzt die Möglichkeit, der Ukraine direkte Militärhilfe zu gewähren. Sie wolle am Mittwoch den US-Kongress ersuchen, die Hilfeleistung für Kiew zu beschleunigen und der Ukraine den Status eines Sonderverbündeten der USA zu verleihen.

Moskau hatte Washington davor gewarnt, Waffen an die Ukraine zu liefern, was zu einer Eskalation des Konfliktes führen würde. Viele europäische Spitzenpolitiker haben sich ebenfalls gegen Waffenlieferungen in die Ukraine gewandt.

Dan-news.info: Der nächste Austausch von Kriegsgefangenen zwischen der DVR und den Kiewer Streitkräften kann in den nächsten Tagen auf dem Territorium der DVR stattfinden. Dies teilte die Bevollmächtigte der DVR für Menschenrechte Darja Morosowa mit.

„Der Austausch wird stattfinden, er wurde um einen Tag verschoben, aber die Formel, nach dem die Gefangenen ausgetauscht werden, ist noch nicht bestimmt. Am ehesten wird die Prozedur auf neutralem Territorium stattfinden, aber möglicherweise auch bei uns“, erklärte Morosowa.

Sie sagte auch, dass der letzte offizielle Austausch am 5. Februar nach der Formel „acht gegen neun“ stattgefunden hat. „Das erste Mal wurden Milizangehörige auf unserem Territorium übergeben, am Checkpoint Marynka“, fügte die Bevollmächtigte hinzu.

Dan-news.info: Seit dem heutigen Tag ist die Verfügung des Oberhauptes der DVR Alexander Sachartschenkos über die freiwillige Mobilisierung zur Miliz in Kraft, meldete der stellvertretende Kommandeur der Milizen der DVR Eduard Basurin.

„Ja, die Mobilisierung hat tatsächlich begonnen. Auf Wunsch ist es möglich, Militärkommissariate der Republik zu besuchen, um sich zu vergewissern, dass sie tatsächlich freiwillig ist“, sagte Basurin.

Die Anzahl derjenigen, die die Reihen der Soldaten der DVR vervollständigen möchten, ist bisher nicht bekannt. Zuvor hatte das Oberhaupt der DVR erklärt, dass die Milizen der Republik um sechs weitere Brigaden vervollständigt werden sollen.

Dan-news.info: Das Verteidigungsministerium der DVR bestätigt bisher nicht die im Internet verbreitete Information über ein Eindringen der Kräfte der Milizen in das Zentrum von Debalzewo, wurde im Informationszentrum des Verteidigungsministeriums der DVR erklärt.

„Diese Information bestätigen wir bisher nicht, denn wenn sie in das Zentrum der Stadt vorgedrungen sind, können sie schnell von dort wieder herausgedrängt werden“, sagte ein Vertreter des Ministeriums. „Im jetzigen Moment verschanzen wir uns in den Außenbezirken der Stadt“.

Der Vertreter des Verteidigungsministeriums kommentierte auch die Situation in der Ortschaft Logwinowo, die an der strategisch wichtigen Autotrasse Debalzewo – Artjomowsk

liegt. „Seit 9 Uhr am Morgen finden Kämpfe um die Ortschaft Logwinowo statt, die Miliz verschanzt sich auf ihren Positionen, schlägt fortlaufend Angriffe ab, aber zu sagen, das wir den Ort endgültig eingenommen haben, können wir nicht, alles kann sich im Verlauf des Kampfes ändern“.

Lug-info.com: Der Bevollmächtigte der LVR bei den Gesprächen der Kontaktgruppe Wladislaw Dejnego ist für die Vorbereitung des nächsten Treffen nach Minsk gefahren, teilte das Oberhaupt der LVR Igor Plotnizkij mit.

„Wladislaw Dejnego ist schon dorthin gefahren. Die Arbeitsgruppe beginnt morgen zu arbeiten“, sagte er.

„Anhand der Ergebnisse der Arbeit der Arbeitsgruppe werden wir im Weiteren besprechen, wer fahren wird, welche Fragen erörtert werden. Es gibt viele Fragen“, erklärte das Republikoberhaupt.

„Unsere gemeinsame Position mit der DVR ist unverändert, sie ist ausreichend deutlich. Wir haben nicht nur militärische Fragen bezüglich der Abgrenzungslinie. Wir haben einen ganzen Block wirtschaftlicher Fragen, einen ganzen Block politischer Fragen, einen ganzen Block ingenieurmäßiger Fragen, die eine Entscheidung fordern“, unterstrich Plotnizkij.

„Im Voraus kann ich sagen, dass die Verhandlungen nicht einfach sein werden – das ist sicher. Für alle – sowohl für uns als auch für sie. Aber wenn wir das nächste Mal in die Verhandlungen gehen, so wird unserer Position, unsere Linie ausreichend klar und begründet sein. Wenn man uns irgendetwas als Antwort geben kann – besser und begründet, werden wir natürlich zustimmen“, erklärte er.

„Alles, was für uns besser ist – dem werden wir zustimmen. Aber das Prinzip ist – keinen Schritt zurück“, erklärte das Oberhaupt der LVR.

Lug-info.com: Die LVR gibt nicht das weg, für das das Blut ihrer Bürger vergossen wurde, erklärte heute das Oberhaupt der LVR Igor Plotnizkij auf einer Pressekonferenz.

So kommentierte er Mitteilungen der Medien, dass im Verlauf der bevorstehenden Verhandlungen der Kontaktgruppe die Seiten bereit seien, den Verlauf der Abgrenzungslinie abzustimmen, die sich bisher herausgebildet hat.

„In den Medien gehen viele Varianten um, wie das alles sein wird. Ich kann eines sagen: wir werden uns kaum von der Linie wegbewegen, auf der wir jetzt sind. Und das ist der Grundsatz – unserer und der der DVR. Alles übrige kann erörtert werden“, sagte Plotnizkij.

„Aber grundsätzlich werden wir nichts hergeben, für das wir mit unserem Blut bezahlt haben“, bestätigte das Oberhaupt der LVR.

Lug-info.com: Die LVR ist einverstanden mit dem Einsatz eines Friedenskонтингents auf ihrem Territorium, aber nur dann, wenn in diesem Kontingent Vertreter Russlands und Weißrusslands sind. Dies erklärte heute das Oberhaupt der LVR Igor Plotnizkij...

Plotnizkij bezweifelte auch die Ernsthaftigkeit des Wunsches Europas, die Auseinandersetzung im Donbass zu beenden.

„Auf Seiten der Ukraine kämpfen gegen uns Polen, teilweise Spanier, Araber und andere. Deshalb sind sie (die europäischen Länder) kaum wirklich an einem Einsatz von Friedenstruppen interessiert“, erklärte er.

Dan-news.info: Die Einführung eines Grenzregimes im Donbass vom 10. Februar an ist auf die Verschlechterung der humanitären Situation in der Region gerichtet, erklärte heute der Sprecher des Volkssowjets der DVR Andrej Purgin.

„Die Ukraine lebt in einem Zustand der offenen Schizophrenie. Auf der einen Seite erkennen sie so an, dass wir ein eigenständiges Territorium sind, auf der anderen Seite erklären sie öffentlich, dass sie das nicht anerkennen. Der Grund der Einführung ist, eine Verschlechterung der humanitären Situation in Donbass zu erreichen“, sagte er.

Außerdem existiert nach den Worten Purgins de facto bereits ein Grenzregime.

„Sie wissen, dass die Ausreise nun vollständig geschlossen ist, d.h. niemand kann aus Donezk ausreisen oder einreisen, und nicht nur nach Donezk, verstehen Sie. Die Durchquerung des Territoriums ist nur mit einem Passierschein möglich, den man fast nicht erhalten kann“, unterstrich der Vorsitzende des Parlaments der DVR. „Normale Bürger fahren bis Kurachowo (etwas mehr als 10 km westlich von Donezk), dort sagt man ihnen, dass sie einen Passierschein brauchen, den man in Artjomowsk holen muss, aber um nach Artjomowsk zu fahren, ist auch ein Passierschein notwendig. Und auf jener Seite warten die Menschen drei, drei Wochen auf einen Passierschein und im Ergebnis wird ihnen gesagt, dass sie keinen bekommen, weil es zu viele Anfragen gibt.“

„Dies ist eine Blockade, eine vollständige Blockade. Das ist vollständige Gesetzlosigkeit. Die Ukraine hält sich in diesem Fall nicht an ihre Verfassung, in der die Bewegungsfreiheit der Bürger festgeschrieben ist“, erklärte Purgin.

Er erinnerte daran, dass im Falle der Blockierung von Lebensmittellieferungen durch Kiew Lebensmittel aus Russland in die DVR geliefert werden.

Wir erinnern, dass heute auf der Seite der Regierung der Ukraine ein Beschluss veröffentlicht wurde: „Einige Fragen der Erhöhung des Niveaus der nationalen Sicherheit der Ukraine“. Darin wird insbesondere mitgeteilt, dass das Kabinett der Ukraine entscheiden hat „ab dem 10. Februar 2015 ein Grenzregime“ in einer Reihe von Städten der DVR und LVR einzuführen. Dies betrifft Donezk, Awdejewka, Artjomowsk, Ugledar, Gorlowka, Dsershinsk, Debalzewo, Dokutschajewsk u.a.

rusvesna.su: Die Verantwortung des Anschlags auf das Oberhaupt der DVR Sachartschenko hat die Guerillagruppe „Teni“ (Schatten – Anm. d. Übers.) übernommen.

Der Führer der Gruppe "Teni" Alexander Gladky sagte, dass es möglich ist, solche bekannten Volksmilizionäre wie "Motorola" oder "Givi" zu beseitigen.

Das Attentat auf den Führer der DVR Alexander Sachartschenko Ende Januar, als an seiner Stelle ein Personenschützer verwundet wurde, wurde angeblich von der Guerillagruppe "Teni", die auf dem Territorium der Republik Donezk handelt, organisiert.

Darüber berichtet in einem Interview mit dem ukrainischen "ZN" der Gruppenführer Alexander Gladky.

"Wir schossen aus einem Scharfschützengewehr auf Sachartschenko, verpassten ihn aber und töteten einen Wachmann", sagte Gladky.

Auf die Bemerkung, dass es nach Angaben der ukrainische Streitkräfte, eine Scharfschütze der Armee gewesen sein sollte, antwortete er: "Ich weiß, dass es unser Mann war. Ich kenne den Namen des Mannes. Unsere Arbeit wird oft anderen zugeschrieben.. Wir sind daran gewöhnt,"

Nach Gladkys Worten ist es absolut realistisch, solche bekannten Mitglieder der Volksmilizen wie "Motorola" oder "Givi" zu töten, aber die Schwierigkeiten resultieren aus der Tatsache, dass sie sehr gut bewacht werden.

Über das Attentat auf "Givi" sagte Gladky: "Wir waren kurz vor der Eliminierung. Doch bislang hat der Allmächtige andere Pläne."

Dnr-online.ru: Unter den Bedingungen der Kampfhandlungen gehört zu den wichtigsten Aufgaben der vom Volk Gewählten die operative Entscheidung von Problemen, die bei den Einwohnern von Donezk aufkommen. Ein Korrespondent der staatlichen Medien-Holding bat den Abgeordneten des Volkssowjets Roman Wosnik, der den Woroschilowskij-Bezirk vertritt, und den Vertreter der Verwaltung der DVR Dmitrij Silakow, von der derzeitigen Arbeit mit

den Wählern zu berichten.

„Ich denke so: wenn ich Abgeordneter bin, für mich wurde gestimmt, so heißt das, dass es nötig ist, für die zu arbeiten, die mir vertrauen. Ich bin überzeugt, dass das Herangehen der Abgeordneten der früheren Jahre - „ich bin gewählt worden, jetzt lebe ich für mich“ - für immer in der Vergangenheit bleibt. Nicht dafür verteidigen wir unser Land gegen die Faschisten“, sagte Roman Wosnik.

„Ich bin überzeugt, dass die meisten unserer Probleme daher kommen, dass die Menschen einfach nicht das Notwendige über die neue Regierung und die neuen Mechanismen wissen. Ich entwerfe und arbeite zusammen mit anderen Informationsmaterialien für die Bevölkerung aus, die erklären, wohin man gehen kann, wen man anrufen kann, was in unterschiedlichen Situationen getan werden kann“, sagte er weiter.

In diesem Zusammenhang führen Roman Wosnik und Alla Barchatnowa, die auch den Woroschilowskij-Bezirk im Volkssowjet vertritt, regelmäßige Treffen mit den Einwohnern durch. Eines dieser Treffen fand im Gebäude der Philharmonie statt. An ihr nahmen auch Vertreter der Ministerien und Behörden der Republik teil.

„Die junge Republik ist in der Erhöhung des Informationsstands der Bürger im politischen und rechtlichen Feld interessiert, daran, welche Ministerien und Ämter der DVR sich mit Entscheidungen dieser oder jener Fragen beschäftigen, was die Einwohner tun können, um aus schlechten Wohnsituationen heraus zu kommen, oder besser noch, sie überhaupt zu vermeiden“, sagte Dmitrij Silakow, der auch an dem Treffen teilnahm.

Ein großer Teil der Fragen der Einwohner des Woroschilowskij-Bezirks sind an die Vertreter des Rentenfonds der DVR gerichtet. Die Teilnehmer an dem Treffen interessierten sich auch für verschiedene Aspekte der Sozialzahlungen und für die Mechanismen des Übergangs der Renten von der Ukraine in die DVR sowie die Lieferung von Kohle an Einwohner mit einem Recht auf Ermäßigungen.

de.sputniknews.com: Der Verteidigungsminister Polens, Tomasz Siemoniak, schließt militärische Hilfe für die Ukraine nicht aus.

„Russland muss im Blick haben, dass die USA oder der Westen im Allgemeinen die Entscheidung treffen könnten, die Ukraine mit Waffen zu versorgen. Der Westen hat diese Karte und kann sie künftig ziehen. Was die Position Polens betrifft, können wir nicht behaupten, dass diese Karte nie ausgespielt werden wird“, äußerte Siemoniak in einem Interview für die „Financial Times“.

„Wir haben keine Angst vor einer Zusammenarbeit mit der Ukraine im militärischen Bereich“, fügte der polnische Minister hinzu. Siemoniak zufolge ist Polen ein enger Verbündeter der USA, und wenn es um die Sicherheit Europas gehe, sei es schwer vorstellbar, dass Polen die USA nicht unterstützen würde.

Ende Januar hatte der polnische Außenminister bereits erklärt, dass „Polen offen dafür ist, Waffen an die Ukraine zu verkaufen“.

Dan-news.info: Die ukrainischen Streitkräfte haben mit gezielten Granatfeuer heute eine Reparaturbrigade an der Haltestelle Skotowataja der Donezker Eisenbahn beschossen, teilte das Transportministerium der DVR mit.

„Nach Mitteilung des Dienstes für Transportsicherheit und spezielle Programme des Transportministeriums der DVR wurde heute von einem Checkpoint der ukrainischen Streitkräfte auf die Haltestelle Skotowataja geschossen, wo sich eine Reparaturbrigade der Donezker Eisenbahn befand, es wurde zielgerichtet Granatfeuer eröffnet, drei Menschen starben, zwei wurden schwer verletzt“, teilte das Ministerium mit.

Der Transportminister Semen Kusmenko erklärte die Bedeutsamkeit des Teil der Eisenbahn, wo sich der Beschuss ereignete. „Die operative Situation ist so, dass die Wegstrecke Jasinowataja – Skotowataja zur Zeit der einzige Punkt ist, über den eine Verbindung Ukraine – DVR möglich ist“, sagte der Minister. Nach den Worten Kusmenkos werden gerade über

diese Strecke Rohstoffe für die Industriebetriebe der DVR geliefert. Den Beschuss der Reparaturbrigade charakterisierte der Minister als Terrorakt, weil die Streitkräfte sich im Klaren waren, dass sie unbewaffnete Arbeiter beschießen. „Dabei ließen die ukrainischen Streitkräfte den von der Station Fenolnaja herbeigerufenen medizinischen Dienst nicht zum Ort der Tragödie durch“, fügte Kusmenko hinzu.

Lug-info.com: Ein Referendum zur Fragen der Föderalisierung der Ukraine unter Bürgerkriegsbedingungen durchzuführen hat keinen Sinn, erklärte das Oberhaupt der DVR Igor Plotnizkij.

In der letzten Woche hatte der Präsident der Ukraine Petr Poroschenko während der Münchner Sicherheitskonferenz erklärt, dass die Fragen des föderativen Aufbaus des Staates oder der Autonomie einzelner Regionen nur in einem Referendum entschieden werden.

Dabei sagte er, dass er „das Ergebnis“ einer möglichen Volksbefragung „weiß“.

„Er sagte schon, dass er das Ergebnis vorher weiß, warum dann eine solche Farce durchführen“, kommentierte Plotnizkij.

„Wenn dieses Referendum ernsthaft durchgeführt würde, würde das Ergebnis Poroschenko, so denke ich, verwundern“, fügte das Oberhaupt der LVR hinzu.

Er unterstrich auch, dass die Durchführung eines Referendums unter Bedingungen des andauernden Bürgerkriegs sinnlos sei.

„Ich bin mit Sachartschenko einer Meinung, dass es keinen Sinn hat, unter Bedingungen des Bürgerkriegs ein Referendum durchzuführen“, sagte Plotnizkij.

„Zuerst beenden wir den Krieg, heben die ökonomische Blockade auf, und dann sehen wir, ob wir uns darauf einigen ein Referendum durchzuführen oder nicht“, fügte er auf die Fragen von Journalisten über eine Möglichkeit der Teilnahme der Einwohner der LVR und der DVR an einem Referendum hinzu.

de.sputniknews.com: Knapp ein Jahr nach dem Staatsstreich in der Ukraine warnt der ehemalige Innenminister Vitali Sachartschenko vor einem neuen Umsturz - als Folge des Machtkampfes der Oligarchen. Nach seinen Angaben fühlen sich einige Clans benachteiligt. Es könnte politische Überraschungen geben, sagte Sachartschenko, der von November 2011 bis Februar 2014 Innenminister der Ukraine war, in einem Interview der Nachrichtenagentur RIA Novosti. „Durch den Staatsstreich vom vergangenen Jahr sind Wirtschaftsgruppen und oligarchische Clans an die Macht gekommen. Doch reichen die Ressourcen nicht für alle aus: Einige Clans konnten nicht genug Macht bekommen oder wurden sogar von der Macht gedrängt.“

Der Ex-Minister hält einen Zerfall der Ukraine in Oligarchen-geführte Teilstaaten, „eine Art moderne Feudalstaaten, Business-Fürstentümer“, für möglich. Das wäre aber das schlechteste Szenario. Das denkbar beste Szenario wäre laut ihm eine „Vereinigung des ganzen Landes oder zumindest der Mehrheit der Bevölkerung auf der Grundlage einer gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Idee“.

Laut Sachartschenko könnten der Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft und eine Wiederherstellung der Beziehungen mit Russland als vereinigende Idee dienen. Eine Normalisierung mit Russland würde ihm zufolge der Ukraine zur Lösung der Wirtschafts- und Sozialprobleme verhelfen.

Dan-news.info: Die Rechtssicherungsorgane der DVR haben mehr als 2800 Beweise zu Kriegsverbrechen der Kiewer Streitkräfte gesammelt, erklärte die Bevollmächtigte der DVR für Menschenrechte Darja Morosowa....

An einem Runden Tisch wurden die Möglichkeiten erörtert, Klagen beim Internationalen

Strafgerichtshof einzureichen. Dafür wurde die Entscheidung getroffen, Kollegen aus Europa und den USA hinzuzuziehen. Auch haben Teilnehmer des Treffens in Moskau Absprachen unter Teilnahme von Menschenrechtsorganisationen aus dem Donbass getroffen, die einer breiten Öffentlichkeit die Beweise für Kriegsverbrechen der Kiewer Regierung vorstellen können.

„Das kann ein Runder Tisch, eine parlamentarische Anhörung oder eine Pressekonferenz sein. Wir tun alles Mögliche, damit dies so schnell wie möglich stattfindet“, sagte der Vertreter der Moskauer Menschenrechtsorganisation „Gerechtigkeit“ Daniil Schtschupkow. „Aber wir müssen irgendwie dahin kommen. Deshalb sind anderthalb Monate nötig, um zu sammeln, zu systematisieren, zu beschreiben, eine Präsentation zu erstellen. Wir müssen die Presse unterstützen, all dies erläutern.“

abends:

rusvesna.su: Zivilisten aus dem Dorf Tschernuchino (LVR), die durch die Streitkräfte der LVR von den ukrainischen Besatzern befreit worden waren, sprachen darüber, wie die ukrainische Militärs, die im Dorf stationiert waren, sich der Gefallenen aus den eigenen Reihen entledigten.

Eine Bewohnerin des Dorfes wendet sich an die Mütter der ukrainischen Soldaten, deren Söhne vermisst sind, "Sie wurden in unserem Tschernuchino im Wald vergraben: Eure eigenen Soldaten schaufelten Löcher und begruben sie wie Hunde - eure Söhne, Ehemänner und Väter."

Die Männer des Dorfes bestätigen die Informationen, dass die ukrainischen Militärs ihre toten Kollegen verscharrten, die Körper wurden in einem "Ural" an den Rand des Dorfes gebracht, und warf sie in eine hastig ausgehobene Grube. Und dann gingen sie im Dorf herum und riefen: "Heil dir, Ukraine, die Helden sterben nicht!"

Dan-news.info: Der Leiter der Verwaltung der Bezirke Kujbyschewskij und Kiewskij von Donezk Iwan Prichodko erzählte über die Situation, die sich in der letzten Zeit in den Bezirken entwickelt hat.

„Die Situation wird mit jedem Tag schlimmer, es gibt mehr und mehr Tote. Wir schaffen es nicht die Infrastruktur wiederherzustellen, es sind ca. 5000 Verbraucher ohne Gas. Wir haben versucht, diese Zahl zu verringern, aber haben sie nur bis 4000 heruntergebracht. Aber buchstäblich gestern erfolgte ein Beschuss der ukrainischen Streitkräfte und es gibt wieder Zerstörungen... Bei uns sind ca. 20.000 Verbraucher ohne Strom. Es ist der gesamte nördliche Teil des Kiewskij-Bezirks, ganz Putilowka, die Ortschaften Oktjabrskij, Sastanzionnyj. Wir haben eine schwierige Situation im 21. Krankenhaus: Es wurde wieder beschossen, die Chirurgie wurde getroffen, der Operationssaal. Das gesamte Personal war im Keller, es konnte nicht weiterarbeiten. Die Situation mit dem Wasser ist schwierig, weil nach wie vor der nördliche Wasserknotenpunkt keinen Strom hat“, sagte Iwan Sergejewitsch.

rusvesna.su: Die ukrainische Artillerie beschießt weiterhin fast alle Bezirke von Donezk. Eine der „Uragan“-Granaten traf am Nachmittag eine Straßenbrücke zwischen dem Petrovsky und Kirov Bezirk der Stadt.

Das Projektil schlug auf der Brücke einen Krater von 1,5 mal 1,5 Meter.

"An Ort und Stelle starben der Fahrer eines Autos und ein Radfahrer, der in der Nähe der

Stelle vorbeifuhr" - sagte die Donezker Stadtverwaltung...



de.sputniknews.com: Die Krise in der Ukraine kann weiter eskalieren, falls das für Mittwoch in der weißrussischen Hauptstadt Minsk geplante Treffen im Normandie-Format scheitert. Das sagte der russische UN-Botschafter Witali Tschurkin am Montag in einem Interview für den TV-Sender Rossija 24.

„Hier (in der UNO) werden große Hoffnungen mit dem bevorstehenden Minsker Treffen verbunden... Mir sind Details der Vorschläge nicht bekannt, die jetzt in Berlin erörtert werden und zur Diskussion in Minsk stehen.“ Er sei aber der Ansicht, dass der Einsatz von Friedenskräften, darunter von UN-Blauhelmen, in der Konfliktzone durchaus möglich wäre. Es gebe Länder, die ihre Kontingente zur Verfügung stellen würden. Das bedürfe aber einer politischen Entscheidung, sagte der russische Diplomat.

Dan-news.info: Pressekonferenz des stellvertretenden Kommandeurs der Milizen der DVR Eduard Basurin (Zusammenfassung mehrere Meldungen)

Der Schlag auf die Chemiefabrik im Kujbyschewskij-Bezirk von Donezk ist mit einer „Totschka-U“-Rakete erfolgt.

„Gestern gegen 22.45 wurde von den ukrainischen Streitkräften ein Raketenschlag mit einem „Totschka-U“-Komplex auf die staatliche Donezker Chemiefabrik geführt. Als Folge der Explosion wurde eine dort gelegene Halle zur Entsorgung nicht explodierter Munition beschädigt, die unsere Ingenieurabteilungen täglich in den Wohnvierteln und Häusern von Donezk nach dem Beschuss durch ukrainische Artillerie entschärfen.“

Die Koordinaten für den Schlag haben Diversanten den ukrainischen Streitkräften übermittelt. „Im Gebiet Makejewka wurde am frühen Morgen die Arbeit von zwei Diversionen des Gegners aufgedeckt, die in privaten leichten Autos die Aufklärung von Zielen der Armee der DVR durchführten. Bei dem Versuch, den Sicherheitsorganen der DVR zu entkommen wurden beide Gruppen vernichtet. In den Autos waren detaillierte Karten der Stadt, GPS-Empfänger, Waffen. Man kann mit hoher Wahrscheinlichkeit sagen, dass genau diese Gruppen die genauen Koordinaten der Donezker Chemiefabrik in den Stab der ukrainischen Gruppierungen weitergaben, damit auf sie ein Raketenschlag mit einer „Totschka-U“ erfolgen konnte.

In der nächsten Zeit werden der Öffentlichkeit Fragmente dieser Rakete gezeigt. Heute geht dies aufgrund des nicht aufgehörenden Beschusses des Kujbyschewskij-Bezirks von Donezk nicht.

Die Intensität des Beschusses von Positionen der Milizen durch die ukrainischen Streitkräfte hat im Vergleich zum gestrigen Tag um das Mehrfache zugenommen.

„Die schwierigste Situation hat sich in Richtung Debalzewo entwickelt. Der „Debalzewo-Kessel“ zieht sich zusammen. Am Morgen wurde der Gegner im Zuge von Gegenangriffen der taktischen Gruppe der Milizen aus der Ortschaft Logwinow gedrängt, die auf dem Weg Debalzewo-Artjomowsk liegt. Dies macht eine Versorgung der in Debalzewo eingekreisten ukrainischen Truppen mit Waffen und Munition unmöglich.“

Im Kessel befinden sich nun 5000 – 6000 Menschen, ohne die Verwundeten zu zählen. Die Milizen haben eine feuertechnische Überlegenheit über die Abteilung der ukrainischen Streitkräfte, die entlang der strategischen Trasse nach Artjomowsk durchzubrechen versuchen.

Zurzeit läuft ein heftiger Kampf am östlichen Rand von Debalzewo mit dem Ziel, eine Einnahme von Tschernuchino durch ukrainische Truppen nicht zuzulassen. Verzweifelte Versuche von Panzergruppen der Streitkräfte, die Positionen der Milizen in Ulegorsk und Losowom zu zerschlagen, wurden durch eine Erwiderng des Feuers durch die Abteilungen der Armee der DVR verhindert. Unter ernsthaften Verlusten an Menschen und Technik zog sich der Gegner auf seine Positionen zurück.

Ebenfalls unter Kontrolle der Kämpfer der DVR kamen heute die Ortschaft Nowogrigorowka und der nördliche Teil von Kamenka.

In Richtung Donezk führt die Artillerie der ukrainischen Streitkräfte intensiven Beschuss mit Raketensystemen „Smertsch“ und „Grad“ von Wohngebieten von Donezk und den Vororten durch. Insgesamt wurden 12 Fälle von Beschuss festgestellt. Als Folge starben drei Zivilisten, einer wurde verletzt.

In Richtung Mariupol ziehen die ukrainischen Streitkräfte weiterhin Reserven für die Durchführung eines Sturmes auf die Positionen der Milizen bei Nowoasowsk zusammen. Alle Versuche des Gegners, einen Schlag zur Ablenkung der Aufmerksamkeit der Milizen von Debalzewo zu setzen, konnten nur zur Entstehung eines neuen „Kessels“ für die ukrainischen Streitkräfte führen.

Das Verteidigungsministerium der DVR schlägt den ukrainischen Soldaten, die sich in der Einkreisung bei Debalzewo befinden, vor, sich in die Gefangenschaft der Milizen zu begeben.

„Für uns ist es im „Debalzewo-Kessel“ besser, dass die Soldaten der Ukraine sich in Gefangenschaft begeben, wir schlagen vor die Waffen niederzulegen und in unsere Richtung hinauszugehen, wir garantieren ihre Sicherheit.“

Andernfalls wird der Gegner weiter große Verluste erleiden.

Allein in den letzten 24 Stunden betragen die gesamten Verluste der bewaffneten Strukturen der Ukraine: 1 Panzer, 2 Kraftwagen, 93 Tote.